

der Philosophie, die sich an *Kant* anschliesst, dem *Fichte'schen*, *Schelling'schen* und *Hegel'schen* Idealismus aber sich entgegensetzt. Verfasser rühmt deshalb an dem Materialismus, dass er anschaulich sei und dem stofflichen Element wieder zu seinem Rechte ver helfe. So weit können wir ohne Zwang ihm folgen. Verfasser räumt ferner dem Materialismus ein: die Materie muss ewig und unerschaffen sein. Damit fällt nach des Verfassers Ansicht die Schöpfung aus Nichts. Die Bewegung der Weltkörper lässt sich natürlich aus den inwohnenden Kräften der Materie und ihren Gesetzen erklären. Damit fällt auch jede persönliche Schöpferkraft, die das Weltganze angeordnet. Darum, fährt der Verfasser fort, ist der Materialismus Monismus, denn er erklärt Alles aus dem kraftbegabten Stoff, welchem seine eigenthümlichen Kräfte als unzertrennliche Eigenschaften von Ewigkeit her innewohnen. Nachdem Verfasser noch kurz angeführt hat, dass die theistischen Systeme entweder das Böse leugnen oder es aus der Freiheit des Willens der sich selbstständig bestimmenden Weltwesen herleiten, dadurch aber mit der Allmacht Gottes in Widerspruch gerathen, als ob endliche, begrenzte Wesen sich gegen ihren allmächtigen Schöpfer empören könnten, glaubt er die Theologie beseitigt und den Atheismus als Wahrheit hergestellt zu haben. — Der zweite, ausführlichste Theil ist betitelt: Der Irrthum des Materialismus. Kraft und Stoff sagt der Verfasser sind Gedankendinge. Kein Object ohne ein Subject. Daher ist die Realität des erkennenden Subjects gewisser als die der objectiven Aussenwelt. Das Dasein der Welt, so unermesslich und massiv sie auch sein mag, hängt an einem einzigen Fädchen; und dieses ist das jedesmalige Bewusstsein, in welchem sie dasteht. Diese Bedingung drückt ihr, trotz aller empirischen Realität, den Stempel der Idealität und somit der blossen Erscheinung auf. Die blossen Sinnesempfindung giebt uns noch keine Erkenntniss der Aussenwelt. Die Empfindung jeder Art ist und bleibt ein Vorgang im Organismus selbst, als solcher aber auf das Gebiet unterhalb der Haut beschränkt, kann daher an sich selbst nie etwas enthalten, das jenseit dieser Haut, also ausser uns läge. Erst wenn der Verstand das Gesetz der Causalität in Anwendung bringt, geht eine mächtige Verwandlung vor, indem aus der subjectiven Empfindung eine objective Anschauung wird. Licht wird erst Licht, wenn es ein sehendes Auge trifft, ohne das ist es eine Aetherschwingung. Die Materie ist darnach als das Beharrliche, welches der Verstand genöthigt ist, zu allem Wechsel hinzu zu denken, in welchem die Veränderungen vorgehen, ein nothwendiger Gedanke. — Der Materialismus legt dem Stoff Kräfte bei und betrachtet diese als Eigenschaften des Stoffs. Kraft bezeichnet aber nur einen nothwendigen Gedanken. Wir sehen einen Stein fallen, suchen zu dieser wahrgenommenen Veränderung eine Ursache und schreiben diese der Anziehungskraft zu. Wie höchst relativ alle solche Kräfte sind, geht schon daraus hervor, dass die Zahl derselben schwankt, wie z. B. der Materialismus sich jetzt bemüht, von der Lebenskraft nachzuweisen, dass sie nur in der Einbildung existire. — Um die grosse Mannigfaltigkeit der Organismen und das Hervorgehen der höhern aus den niedern, erklären zu können, behauptet der Materialismus, sie seien bloss verschiedene Gruppierungen derselben Grundstoffe. Aber bei der zugleich behaupteten Unabänderlichkeit des Wirkens der Grundstoffe, sagt der Verfasser, sind auch nicht einmal